

Senioren erkunden die Postalm 5. und 10.3.2016

Windstärke 12 am Labenberg und Kaiserwetter am Pitschenberg

Am 5. März wurde spontan eine Tour auf den Pitschenberg geplant. Karl, Gust und Maria folgten meinem Vorschlag, von der Postalm aus (wegen der großen „Starthöhe“) eine Schitour zu unternehmen.

Das Ziel Pitschenberg wurde bei einigermaßen akzeptablem Wetter in Angriff genommen. Am eher flachen Anmarsch vermutete Karl, dass in größeren Höhen der Wind ordentlich pfiß. Eine Everest-ähnliche Schneefahne am Gipfel des angepeilten Berges ließ schon ahnen, dass es windig wird. Mein Einwand, dass es besser wird, wenn wir oben ankommen, wurde nicht Ernst genommen (im Nachgang gesehen mit Recht). Nach dem Wald frischte der Wind „erheblich“ auf. Schon auf der Leeseite war die Fortbewegung durch Stabilisierungspausen wegen der Böen notwendig. Als wir über den Grat lugten, erfasste Maria eine derartige Böe, dass sie ausgehoben wurde und den Schnee küsste. Dabei verabschiedete sich ihre Schihaube und ich gab ihr meine. Der Sturm nahm zu und Karl machte den erlösenden Vorschlag umzukehren. Maria nahm ihn gerne an, Gust und ich waren unbelehrbar und kämpften uns weiter Richtung Gipfel. Der eher dem Wind ausgesetzte Grat bot wirklich Orkanverhältnisse vom Feinsten. Er „kampelte“ sogar meine Haare unter der festgezurrten Kapuze ohne Haube. Oben war die Überraschung groß, als wir am Gipfelkreuz die Aufschrift „Labenberg“ wahrnehmen mussten. War doch glatt der falsche Berg, auf den wir angelangt waren. Zum Abfellen suchte sich Gust eine „windstille“ Stelle, mit Absturzgefahr in den steilen Hochwald, ich blieb oberhalb der Wechte und lief Gefahr, vom Wind verblasen dohlengleich einen Abflug ins Kar zu machen. Die Abfahrt im passablen Schnee und Einkehr waren dann routinemäßig.

Nach der Analyse, wo unseren Verhauer war, planten wir für den „richtigen“ Pitschenberg.

Koll Lois, Wahl Fritz und ich machten uns einige Tage später bei Kaiserwetter auf den Weg zum Pitschenberg. Diese Tour verlief wirklich planmäßig. Nach einigen Wickeln bei der Mautstelle (nicht nur teuer, auch ratsam, die Rechnung zu prüfen) verlief die Tour planmäßig. Herrliche Winterlandschaft, überraschend viel Schnee im Wald und gemütliches Gelände machten die Tour zum richtigen Genuss. Das Gipfelkreuz gab uns die Gewissheit, dass wir dieses Mal am richtigen Pitschenberg waren. Die Abfahrt am Gipfelhang war perfekt, dann lief's kommod hinaus auf die Postalm, wo wir noch eine Liftfahrt (in der Maut

inkludiert) zum „Drüberstreuen“ konsumierten. Bemerkenswert war, dass es ohne Beschneigung eine perfekte Piste gab.

Der abschließende Aufenthalt in der Sonne auf der Gasthausterrasse brachte leiblichen Genuss und etwas Farbe von der Märzsonne.

Die Postalm hat den Vorteil, dass es wegen der Ausgangshöhe ziemlich schneesicher ist, die Touren haben einen eher flachen Zustieg, die Hänge sind passabel und lawinensicher.

Fredi Strasser

Fotos sind unter folgendem Link abrufbar:

<http://svl.synology.me/photo/share/wnF6sQCU>